

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

36 (12.2.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 36.

Ersteinst 1814.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.85 ohne Postgelb.

Dienstag den 12. Februar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 5 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 9. Febr. Aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs wird im April 1902 auch eine Landesgartenbauausstellung hier veranstaltet werden. Sie war ursprünglich vom Landesgartenbauverein geplant, wird nunmehr aber von dem hiesigen Verein selbständiger Gärtner veranstaltet werden. — Nach zuverlässigen Mittheilungen hat die königliche Münze in Berlin bis jetzt noch keinen Auftrag erhalten, weitere Jubiläumsmünzen zu prägen. Es scheinen hiernach solche Münzen nicht nachgeprägt zu werden.

Karlsruhe, 10. Febr. Der Erbauer der Karlsruher Passage, der auch sonst hinlänglich bekannte frühere Schneidermeister Bez, ist in München dieser Tage gestorben.

Durlach, 9. Febr. Heute feiert Herr Geh. Hofrath Kreisschulrath a. D. Keller dahier, in seltener geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Die „V. Pr.“ schreibt dazu: Seine hervorragenden Verdienste um den badischen Lehrerstand als wissenschaftlich und methodisch gleich ausgezeichnete Lehrerbildner an den Seminarien zu Göttingen und Karlsruhe, sowie um unser Volksschulwesen überhaupt als hochbewährter, langjähriger Leiter der Schulkreise Laubersbichsheim und Bruchsal sind zu bekannt, als daß es noch einer besonderen Aufzählung derselben bedürfte. Hofrath Keller war seinen Schülern und Lehren stets das schönste, würdigste Vorbild treuester Pflichterfüllung und rastloser Hingabe an den Beruf des Volksschullehrers. Darum leistete er auch so Außerordentliches. Dieses unermüdete, von den schönsten Erfolgen gekrönte Streben hat der Großherzog nach Verdienst anerkannt. Ebenso hat die Lehrerschaft der Stadt und des Schulkreises Bruchsal seiner Zeit dem in den Ruhestand tretenden Vorgesetzten in ganz außerordentlich ehrender Weise ihre Gefühle der Hochachtung, Liebe und Verehrung mündlich und öffentlich in der Presse dargebracht.

* Hockenheim, 11. Febr. Die Errichtung eines Gaswerkes ist nun beschlossene Sache.

Das Werk soll auf dem der Gemeinde gehörigen Wäldchen im Bils errichtet werden.

§ Mannheim, 11. Febr. [Rheinische Hypothekbank Mannheim.] In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Rheinischen Hypothekbank, welcher auch der Staatskommissar anwohnte, wurde über das günstige Geschäftsergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres berichtet und beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 % für das Geschäftsjahr 1900 (im Vorjahr 8 1/2 %) vorzuschlagen. Die Generalversammlung ist auf den 28. Februar d. J. einberufen.

* Mannheim, 11. Febr. Auf dem gestrigen Maskenball der hiesigen Gesellschaft „Olymp“ im Ballhause ereignete sich ein sehr bedauerlicher Zwischenfall. Als Gäste waren auch 3 Heidelberger Studenten geladen, darunter der 24 Jahre alte stud. chem. Johann Wolpert von hier. Alle drei erregten durch ihr, jedenfalls durch übermäßigen Weingenuß verursachtes, unanständiges Betragen allgemeines Aergerniß, weshalb sich der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Vorgeiß veranlaßt sah, den drei jungen Leuten das Lokal zu verbieten. Während nun 2 derselben der Aufforderung Folge leisteten, machte Wolpert Schwierigkeiten. Auf dem Vorplatz im Treppenhause angekommen, taumelte Wolpert plötzlich, ob in Folge Trunkenheit oder eines Stoßes hat die Untersuchung noch nicht ergeben, gegen das Geländer und stürzte über dasselbe auf die untere Treppe, wo er bewußtlos liegen blieb. In's Krankenhaus verbracht, wurde eine schwere Gehirnerschütterung desselben festgestellt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 12. Febr. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Bern: Der Danteforscher Pfarrer Scartazzini, ist in Fahrwagen, im Aargau gestorben.

Gumbinnen, 10. Febr. Zur Ermordung des Rittmeisters v. Krojigk vom Dragoner-Regiment „von Wedel“ (pommersches) Nr. 11 sind bis jetzt 3 Verhaftungen gemeldet. Ein Sergeant der 4. Schwadron ist, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, in Haft genommen und dem Militär-

arrest zugeführt worden. Die Verhaftung soll auf telegraphische Requisition des Vorsitzenden des Kriegsgerichts in Insterburg erfolgt sein. Der Sergeant, der direkt vom Stalle aus abgeführt wurde, ohne daß man ihm zuvor gestattet, sich von seiner Frau zu verabschieden, ist der Schwager des bereits in Untersuchungshaft befindlichen Unteroffiziers und ein Schwiegersohn jenes Wachtmeisters, der früher bei der 4. Schwadron unter v. Krojigk diente.

* Cronberg i. Taunus, 11. Febr. Der Kronprinz von Griechenland hat heute Abend von Schloß Friedrichshof die Rückreise nach Athen angetreten.

Amberg, 11. Febr. In der Nacht auf Montag ist in einem Hause auf der Sieglitrenhöhe ein Zimmerbrand ausgebrochen, bei welchem eine Wittve mit zwei Kindern erstickten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Febr. Der Kaiser empfing heute das neugewählte Präsidium des Abgeordnetenhauses in Audienz. Auf eine kurze Ansprache des Präsidenten, worin er den Vizepräsidenten vorstellte, erwiderte der Kaiser: „Es gereicht mir zur Befriedigung, daß die Wahl des Präsidiums sich so rasch und verhältnißmäßig einmüthig vollzogen hat. Ich setze darauf die Hoffnung, daß nunmehr bessere Verhältnisse im Parlament eintreten. Gehen Sie an die Arbeit! Das ist das Wichtigste und Dringendste.“

* Wien, 11. Febr. Vor dem Herrenhause wurde die Erklärung des Erzherzogs Franz Ferdinand anläßlich seiner Vermählung mit der Gräfin Chotek verlesen, die das Haus zur Kenntniß nahm. Präsident Windischgrätz drückte den Wunsch aus, daß das häusliche Glück, welches der Erzherzog durch Schließung dieses Ehebundes begründete, ihn für die ganze Dauer seines der Verfolgung hoher edler Ziele gewidmeten Lebens begleiten möge. (Allseitiger Beifall). Hierauf wurde die erste Lesung mehrerer Vorlagen vorgenommen.

* Wien, 11. Febr. König Milan ist heute Nachmittag 4 Uhr gestorben. [Milan Obrenowitsch IV. war geboren am 10. August 1854 und wurde Fürst von Serbien zehn Tage nach dem Tode des Sohnes seines Großvaters

Feuilleton.

36)

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Neben Sie weiter, Ilse!“ rief Gerhard ungestüm, „sprechen Sie es aus, daß Sie Ihr Loos nicht mit dem eines Künstlers verknüpfen, nicht das Schicksal meiner armen Mutter, der ersten Ilse vom Hammer, über sich heraufbeschwören wollen. Sprechen Sie jetzt gleich mein Urtheil, daß Sie mich nicht lieben, aber hüllen Sie sich nicht in den Tugendmantel der Entsagung, das ist im Hinblick auf meinen Großvater völlig überflüssig. Ich kenne ihn zu gut, um nicht zu wissen, daß die Versöhnung eitel Blendwerk ist und er jetzt die Todten liebt, weil sie sich seinem despotischen Willen nicht mehr widersetzen können.“

„Gerhard!“ unterbrach ihn Ilse vorwurfsvoll, „was hat Sie so hart und bitter gemacht? Was kann Sie so plötzlich verwandelt haben?“

„Darum fragen Sie mich, Ilse?“ sprach er finster. „War's nicht genug, daß dieser Greis mich vom Mutterherzen losriß, mir keinen Ersatz dafür gab, als seinen Namen, den er noch heute als das schönste Geschenk für mich erachtet?

Daß er mich in einen verhaßten Beruf einspannen, mein eigenes Ich despotisch fesseln wollte und mich dadurch zur Flucht zwang?“

„Mit dem Gelde Ihres Großvaters wären Sie vielleicht nicht das geworden, was Sie heute sind,“ warf Ilse dazwischen.

„Möglich, daß es so ist,“ erwiderte er, „doch kann ich mich leider nicht zu dieser Ueberzeugung emporschwingen. Ich wollte nur hervorheben, ob dies Alles noch nicht genug gewesen ist, ob ich ihm das Opfer meines ganzen Lebensglücks noch schulde? Es ist doch nur eine Möglichkeit, nein, eine Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß Ihnen die wunderbare Ähnlichkeit mit seiner verstorbenen Tochter verhängnißvoll werden könnte. Oder weiß es Ihr Adoptivvater vielleicht, daß sein ganzes Vermögen an den Stammhof zurückfallen wird?“

Ilse sah ihn einen Augenblick verständnißlos fragend an. Dann wurde sie bloß bis in die Lippen und unfreiwilliges Erstaunen, schmerzliche Ueberraschung spiegelten sich auf ihrem Antlitz und in ihrem vorwurfsvollen Blick.

„Verlangen Sie darauf keine Antwort, Herr Wiedekind!“ sagte sie stolz und abweisend. „Ich will das häßliche Wort Ihrer augenblicklichen Erregung zuschreiben, es nicht gehört haben.“

Eine Weile herrschte tiefe Stille nach dieser Zurechtweisung. Dann erhob sich der junge

Mann, murmelte einige Worte der Entschuldigung und ergriff seinen neben ihm liegenden Strohhut, um sich zu entfernen.

„Gerhard!“ kam es leise von Ilse's Lippen, „wollen Sie im Zorne von mir gehen?“

Sie streckte ihm in lieblicher Verwirrung die Hand entgegen, die er mit stürmischer Hast ergriff, um sie an sein Herz, an seine Lippen zu pressen.

„Ilse!“ flüsterte er, „theure Ilse, o sag, kannst Du mich nicht ein klein wenig lieb haben? Oder — ist Dein Herz nicht mehr frei? Ich muß Gewißheit darüber haben oder für immer von dieser Stätte scheiden.“

„Mein Herz ist nicht mehr frei,“ erwiderte sie leise, während ein schelmisches Lächeln über das erglühende Gesicht huschte.

Gerhard zuckte zusammen und ließ schmerzlich aufstöhnend ihre Hand sinken.

„Zu spät also — zu spät!“ murmelte er, sich abwendend.

„Und Du fragst nicht einmal, wer es mir genommen?“ klang es wie ein Hauch an sein Ohr.

„Ilse!“

Mit einem Jubelschrei hatte er sie an sich gerissen und, halb betäubt von selbigem Glück, ließ sie den Sturm seiner Zärtlichkeit willenlos über sich ergehen.

Ein Schatten verdunkelte den Eingang der

Miloš, des Fürsten Michael Obrenowitsch III., der am 10. Juni 1868 starb. Nach einer wechselvollen Regierung, während deren er am 6. März 1882 die Königskrone erwarb, entsagte er am 6. März 1889 zu Gunsten seines damals noch nicht 13jährigen Sohnes Alexander dem Thron. Damit nicht genug, entsagte er am 12. Oktober 1891 allen seinen Standesrechten, sowie der serbischen Staatsbürgerschaft und nannte sich Graf von Takowo. Das Jahr darauf legte er sich wieder den Titel „König“ bei. Nach dem von seinem Sohne Alexander am 13. April 1893 ausgeführten Staatsstreich, durch den dieser die Regentschaft ablegte und sich für großjährig erklärte, hat Milan zeitweise wieder einmal in Serbien als „Hochkommandirender der serbischen Truppen“ eine Rolle gespielt. Nach der Verheiratung seines Sohnes zog er sich abermals zurück und schlug seine Zelte in Wien auf. Seine Ehe mit der Russin Natalie Keschlo war sehr unglücklich. Sie wurde 1875 geschlossen und am 24. Oktober 1888 gelöst. Eine formelle Wiedervereinigung wurde am 7. März 1893 geschlossen.]

Frankreich.

* Paris, 12. Febr. Senat. Der Senat berieth das Budget des Neuen. Graf Aunay besprach die Lage in China. Delcassé erklärte, die von ihm mehrfach ergriffene Initiative habe stets die Wiederherstellung der normalen Lage zum Ziele gehabt. Die Bedingungen der Mächte seien angenommen, es handle sich darum, deren Ausführung durchzusetzen. Wir bleiben entschlossen, eine angemessene Genugthuung durchzusetzen. Wir wollen unsere Truppen auf das Schnellste abberufen, werden es aber erst dann thun, wenn die Lage wieder normal sein wird. Das Budget wurde darauf angenommen.

England.

London, 10. Febr. König Eduard werde, so meldet die „Daily Mail“, bald nach Eröffnung des Parlaments, begleitet von der Königin, nach Deutschland reisen, um den Besuch des Kaisers zu erwidern und gleichzeitig die Kaiserin Friedrich zu besuchen. Die königliche Yacht „Alberta“ werde hergerichtet, um das Königspaar nach Blythingen zu führen. Die Abreise werde wahrscheinlich am 16. Februar erfolgen.

* London, 12. Febr. Der König regte die Bildung eines Komitês von Mitgliedern des gegenwärtigen und des vorigen Kabinetts an behufs Erwägungen, in welcher Form der Königin Viktoria ein Denkmal zu errichten sei.

Spanien.

* Madrid, 11. Febr. Vor der Unversität, deren Thore geschlossen waren, erschien heute eine Anzahl Studenten und erhob Widerspruch dagegen, daß man aus Anlaß der Hochzeit der Prinzessin von Asturien die Vorlesungen ausfallen lasse. Von der Unversität

Laube. Ostfeld blickte schmerzlich überrascht auf die Scene.

„Meine Warnung war also umsonst,“ sagte er mit einem hörbaren Seufzer, welcher die Liebenden wie die Posaune des jüngsten Gerichts emporschreckte.

„Verzeihe, liebster Vater,“ bat Ise, sich aus Gerhards Armen lösend und an Ostfelds Brust sich schmiegend. „Es war stärker als wir, Du darfst es Gerhard nicht entgelten lassen.“

„Ich sah es kommen,“ erwiderte Ostfeld besorgt. „Weshalb gingen Sie nicht früher, Gerhard?“

„Wie leicht das Alter ein solches Wort ausspricht!“ rief dieser achselzuckend, „als ob Ihr Maquet mich jemals losgelassen hätte, Freund Ostfeld! Und weshalb sind Sie so besorgt, Väterchen?“ setzte er mit einem sonnigen Lächeln hinzu, „ich stehe auf eigenen Füßen, kann eine Frau ernähren und brauche meines Großvaters Geld nicht, der, nebenbei bemerkt, mich vollständig enterbt und all sein Geld dem Vetter vermacht hat.“

„Hat er Ihnen das gesagt?“

„Erst heute noch mit dünnen Worten, und ich hätte ihm anders geantwortet, wenn mir nicht der Respekt vor dem Vater meiner seligen Mutter und vor seinem weißen Haupte die Zunge gebunden hätte.“

zogen die Studenten unter dem Rufe: „Nieder mit den Jesuiten“ zum Prado.

* Granada, 11. Febr. Die Auheförungen wiederholten sich im Laufe des Tages. Die Manifestanten durchzogen die Straßen unter den Rufen: Es lebe die Freiheit, nieder mit den Jesuiten! und bewarpen das Jesuitenloster mit Steinen. Als darauf aus dem Innern des Klosters Flintenschüsse abgegeben wurden, stieg die Erregung der Menge auf das Höchste. Der Präsekt drang in das Kloster ein und stellte fest, daß zwei Gensdarmen, die sich im Kloster befanden, geschossen hatten. Die Menge versuchte nun gegen das Kloster vorzudringen, wurde aber von der Gensdarmrie auseinandergetrieben.

* Madrid, 11. Febr. In Valencia ist der Belagerungszustand proklamirt.

Die Unruhen in China.

Aus Tientsin wird unterm 6. Februar gemeldet, daß die Häfen von Shanghaiwan und Tsingwantan zugefroren sind und deshalb eine Landung der Post zur Zeit nicht möglich ist. Dies betrifft in's Besondere auch den Postverkehr mit den deutschen Truppen in China.

* Paris, 11. Febr. Ein Telegramm des Generals Boyton meldet: Ein deutscher Soldat verwundete durch Zufall bei Kanatzen einen französischen Soldaten. Die deutsche Militärbehörde hat sofort eine gerichtliche Untersuchung anordnet und um nähere Mittheilungen über den Vorfall ersucht, um die eventuell zu leistende Entschädigung feststellen zu können.

* New-York, 11. Febr. Aus Peking wird unterm 10. d. Mts. gemeldet: Li-Hung-Tschang erklärt, zwischen dem Kaiser Kwangshü und der Kaiserin-Wittwe herrscht jetzt größere Eintracht als je zuvor. Die Kaiserin gebe die Nothwendigkeit von Reformen in modernem Sinne zu. An den chinesischen Hof telegraphirte Li-Hung-Tschang, die Weigerung des Hores, den über die Würdenträger verhängten Todesurtheilen zuzustimmen, sei von der höchsten Gefahr für die Dynastie selbst.

* Peking, 12. Febr. Graf Waldersee meldet vom 10. d. Mts.: Die Kolonne Trotha ist am 9. d. Mts. hier eingetroffen. Bei meiner Besichtigungsreise nach Shanbaitwan fand ich Gebiet und Sicherung der Bahn, sowie die längs derselben stehenden Truppen aller Nationen in vorzüglichster Ordnung.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 10. Febr. Präsident Krüger hat Bericht empfangen, daß seine Nichte, Frau Gloss, vor Kurzem durch eine Anzahl australischer Waldläufer niedergeschossen worden ist. — Einem Privatbriefe entnimmt die „Deutsche Wochenschrift“ in den Niederlanden folgenden Bericht: „Aus einem

Ostfeld nickte zustimmend.

„Wenn mir diese Erklärung auch Herz und Gewissen erleichtert,“ erwiderte er langsam, „so kann sie mir doch nicht über die Klippe böser Nachrede hinweghelfen. — Die ganze Gegend kennt das Zerwürfniß zwischen mir und meinem Vorgänger, — kennt zum Theil auch den Grund desselben und wird mich unzweifelhaft bei einer etwaigen Verlobung hart verurtheilen. Still, mein lieber Gerhard, das verstehen Sie nicht in Ihrer leichtlebigen Künstleranschauung. Wie damals, als es bekannt geworden, daß Sie mit meiner Hilfe die Flucht bewerkstelligt hatten, die Meinung darüber getheilt war und manches harte Urtheil über mich fiel, das sich später, als sich Ihr Talent so glänzend bewährte, in's Gegenteil verkehrte, so würde doch heute die Verurtheilung eine allgemeine sein, zumal sich der Großvater mit Ihnen ausgesöhnt hat. Man würde mir vorwerfen, das Neß nach dem berühmten Künstler ausgeworfen zu haben, würde mir Eigennutz, ja, was noch schmälicher, die niedrigste Rachsucht gegen den achtzigjährigen Greis unterstehen, meinen Ruf unrettbar vernichten und einen bürgerlichen Tod damit besiegeln.“

„Vater, um Gotteswillen!“ rief Ise, die Hände vor's bleiche Antlitz schlagend.

„Nein, nein, Sie tragen zu düstere Farben

haut, von dem die weiße Flagge wehte, war auf die englischen Truppen geschossen worden. Deshalb erhielt eine Abtheilung Waldläufer Befehl, das Haus niederzubrennen. Als die Truppe sich dem Hause näherte, trat ein Mann ein, und eine Frau begab sich zum Brunnen. Es wurde eine Salve abgegeben und die Frau fiel. Die Waldläufer drangen in das Haus ein und fanden einen Buren, den sie fesselten. Als der Bur seine Frau liegen sah, die sich noch regte, wollte er zu ihr hinstürzen, aber die Mannschaften hielten ihn fest. Der Offizier konstatierte, daß die Frau durch die Schläge geschossen sei, und doch sterben würde; man ließ sie deshalb liegen. Abends wurde der Mann zurückgebracht, um anzugeben, wo er Gewehr und Munition begraben habe. Als er beim Brunnen vorbei kam, hörte er seinen Namen rufen. Es war seine Frau, die nach zwölf Stunden qualvollen Leidens noch immer lebte. All sein Bitten und Flehen, bei der Frau bleiben zu dürfen, half nichts. Die Frau wurde auf einen Bretterwagen gelegt, ohne verbunden zu sein. Als man Kantenburg erreichte, war sie todt.“ Die Frau war die Nichte des Präsidenten Krüger.

Kapstadt, 10. Febr. Wie Lord Kitchener meldet, erscheint es unbedingt erforderlich, in allen von den Buren besetzten oder bedrohten Gegenden die Lebensmittel entweder wegzunehmen oder zu vernichten. Andernfalls würde der Widerstand der Buren nicht gebrochen werden können. Man ist übrigens der Ansicht, daß die Buren ihre Aktionsphäre erweitern werden. Die Verstärkung der englischen Truppen erscheint neuerdings um so mehr angezeigt, als nach den vorliegenden Meldungen zwei weitere Burenkommandos auf dem Vormarsch nach der Kapkolonie begriffen sind.

London, 11. Febr. Der „Standard“ meldet aus Kapstadt vom 10. Februar: Nunmehr sind in Kapstadt 13 Erkrankungen und zwei Todesfälle an der Pest festgestellt.

* Kapstadt, 12. Febr. Die Regierung beschloß, den auswärtigen Mächten öffentlich anzuzeigen, daß Kapstadt von der Pest verfreut sei. Im Hafen sind gestern 3 neue Fälle vorgekommen. Ein Militärhospital ist zeitweilig errichtet worden.

Verchiedenes.

— Der bayerische Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenbund hat die Bundesvereine zu Beiträgen für das Denkmal für König Ludwig II. aufgefordert und es sind bereits erhebliche Spenden eingelaufen. Mit großer Freude wurde aber die Spende des preussischen Landes-Krieger-Verbandes (General v. Spig) mit 1000 Mk. begrüßt.

— Das Testament der Königin Viktoria ist bisher weiteren Kreisen nicht verlanbart worden, aber dem Hofe nahe stehende Persönlichkeiten wissen doch die eine oder die andere interessante Einzelheit zu erzählen. So

ant,“ sagte Gerhard, der ebenfalls sehr blaß geworden war, „malen Grau in Grau, alter Freund. Wer Ise und mich als Brautpaar sehen wird, kann unmöglich an ein so niedriges Motiv von Ihrer Seite denken.“

„Man hat mir Ihre Flucht aus dem Hammer vergeben, Gerhard,“ sprach Ostfeld, schmerzlich lächelnd, „diese Heirath würde mir kein Mensch verzeihen. — Sprich Ise, habe ich übertrieben? Kannst Du jetzt noch wagen, Dich mit ihm zu verloben?“

„Daß uns von hier fortgehen, Vater,“ flehte das junge Mädchen, nur mühsam die Thränen zurückhaltend, „verlaufe den Hammer —“

„Ja, ja, das ist ein Ausweg,“ fiel Gerhard hastig ein, „Ise hat Recht.“

„So, meint Ihr wirklich?“ sagte Ostfeld. „Arme Kinder, die im Grunde noch gar nichts von dem eigentlichen Leben kennen. Wenn ich den Hammer verkaufen wollte, wäre ich ein Bettler und könnte mit dem weißen Stabe davonziehen. Ja, ja, seht mich nur entsetzt an, es ist die nackte Wahrheit. Mein Todfeind, und das ist der alte Wiedekind — oder hat er seinen Haß begraben, seine Besinnung gegen mich verändert, Gerhard?“

Dieser senkte verwirrt die Augen und schwieg.

(Fortsetzung folgt.)

heißt es, daß in dem letzten Willen der Königin der Name ihres kaiserlichen Enkels auch in den vermögensrechtlichen Bestimmungen genannt werde. Kaiser Wilhelm soll von der Königin Viktoria mit zwei Millionen Pfund, das ist vierzig Millionen \mathcal{M} , bedacht worden sein. Die Sache soll mehr als eine bloße Kombination sein. Die Höhe der Summe bildet keinen Grund, die Glaubwürdigkeit der Version zu schmälern, denn Königin Viktoria soll ja ein Vermögen von etwa 1400 Millionen \mathcal{M} besessen haben.

— In Sofia verlor der Gendarm Georgi Christow sein Leben unter traurigen Umständen. Ein Wagen der elektrischen Straßenbahn drohte ein Kind zu überfahren, als der Gendarm hinzusprang, um es zu retten. Dies gelang ihm, er selbst aber wurde überfahren und blieb auf der Stelle todt. Die Regierung ordnete ein Begräbniß auf Staatskosten an.

— Die Kosten der Staatsbegräbnisse. Zu der Frage, was Staatsbegräbnisse kosten, äußert sich ein englisches Blatt wie folgt: „Genauere Kosten über die Beisetzung der Königin Viktoria werden schwerlich zu nennen sein, doch kann soviel gesagt werden, daß sie geradezu enorm sind. So wiegen die der heimgegangenen Monarchin gespendeten Blumengaben allein ein Vermögen von einer Million \mathcal{M} auf. Die dem ermordeten Präsidenten Carnot von Frankreich gewidmeten Blumen repräsentirten einen Werth von 140 000 \mathcal{M} . Das kostspieligste Leichenbegängniß, das bis jetzt stattgehabt hat, ist das Alexanders des Großen; 20 Millionen \mathcal{M} , sagen

die Historiker, betrug die Kosten. Der Sarg des berühmten Eroberers bestand aus reinstem Gold und eine Krone, die mit Juwelen von Abertausenden an Werth geschmückt und eigens für diesen Anlaß gefertigt war, wurde ihm mit in's Grab gegeben. Die Herstellung des bei dem Begräbniß verwendeten Wagens erforderte volle drei Monate; er bestand aus wohlriechendem Holz und alle Beschläge waren von reinstem Gold. Die Leidtragenden kleideten sich in goldbesäten purpurnen Gewändern und ein volles Jahr wurde zur Ueberführung der Leiche von Babylon nach Syrien benötigt. Die Kosten der Beisetzung des Herzogs von Wellington im Jahr 1852 betragen für das britische Reich nahezu zwei Millionen Mark. Der Leichenwagen, der aus eroberten französischen Kanonen hergestellt war, kostete allein 20 000 Mark. Die bei der Aufbahrung der Leiche verwendeten Leuchter, die Draperien und Anderes mehr beliefen sich auf 100 000 Mk. Vertreter von allen britischen Regimentern und einige Tausend Veteranen, die unter dem „eisernen Herzog“ gekämpft hatten, nahmen an der Prozession Theil, die etwa zwei englische Meilen lang war und 2½ Stunden wurden zum Passiren eines einzelnen Punktes gebraucht. Das Leichenbegängniß des großen englischen Seehelden Nelson erreichte nur die Hälfte der Kosten für die Beisetzung Wellingtons, belief sich also nur auf eine Million Mark. Des Königs sieben Söhne beteiligten sich in eigener Person an dem Leichenbegängniß und nahezu eine Million Menschen wohnten der Beisetzung

in der St. Pauls-Kathedrale bei. Das Begräbniß Kaiser Wilhelm I. war eines der großartigsten, das seit Jahren in Europa stattgefunden hat. Die Kosten werden auf 600 000 Mark geschätzt. Zwei Millionen Menschen waren bei der Ueberführung der königlichen Leiche Zuschauer; die Blumenpenden repräsentirten einen Werth von 80 000 Mark, darunter eine solche vom Fürsten Bismarck im Werth von 3 000 Mark allein. Rußland wendete bei dem Begräbniß Alexander III. 400 000 Mark und Frankreich bei dem Präsident Carnot 500 000 Mark mehr auf. Das Leichenbegängniß König Humberts von Italien kostete der Nation 800 000 Mark und die Amerikaner, die stets eine außerordentliche Pracht bei der Beisetzung ihrer Präsidenten entfaltet, zahlten für das Leichenbegängniß Abraham Lincolns eine nur wenig geringere Summe.

— Um eines Kusses willen um's Leben gekommen ist kürzlich in New-York ein Mr. Franc Sloan. Er hatte beim Blindfußspiel eine junge Dame, Miss Ella Boone, als sie gerade das augenverhüllende Tuch trug, vor der ganzen Gesellschaft umarmt und ihr einen schallenden Kuß gegeben. Außer sich vor Entrüstung, griff das Mädchen nach ihrer Hutnadel und stach damit den jungen Mann oberhalb des Knies in den Schenkel. Die Nadel brach in mehrere Stücke und konnte trotz aller Anstrengungen der Aerzte nicht aus dem Fleisch entfernt werden. Es trat Blutvergiftung ein, der Mr. Sloan bald darauf im Hospital erlag.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Vollzug des Impfgesetzes, hier die Wiederimpfung betreffend.

Nr. 3605. Die Vorsteher der öffentlichen Lehranstalten und Privatschulen und die ersten Lehrer der Volksschulen des Amtsbezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie gemäß §. 9 der Vollzugsverordnung zum Impfgesetz vom 26. Januar 1900 (Ges.-Bl. Nr. 339) alljährlich im Februar sämtliche Zöglinge, welche während des Kalenderjahres das 12. Lebensjahr zurücklegen oder dieses Alter früher zurückgelegt, den Nachweis der mit Erfolg vollzogenen Wiederimpfung aber nicht erbracht haben, alphabetisch und nach Geschlechtern — in größeren Gemeinden auch nach Klassen — getrennt in eine Liste nach Formular VI. (Ges. u. Verordn.-Bl. S. 364 u. 365) einzutragen und diese Liste dem Impfarzt Herrn Medizinalrath Dr. Geyer in Durlach direkt binnen 10 Tagen, wenn noch nicht geschehen, einzusenden haben. Durlach den 4. Februar 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Brennholz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Langensteinbach vertheilert mit Vorfrist bis 1. November d. J. aus Domänenwald Steinig und Rappenburg am **Donnerstag den 14. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr**, im Rathhause zu Langensteinbach: 71 Ster buchenes, 21 Ster eichenes, 42 Ster gemischtes, 458 Ster forlenes Scheit- und Kollenholz, 5 Ster buchenes, 74 Ster gemischtes, 115 Ster forlenes Brügelholz, 27 Ster gemischtes Stockholz, 15,275 gemischte und forlene Normalwellen.

Forstwart Welte in Langensteinbach zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Verkauf von Holz.

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt im Wege des Angebots folgende Boose ausgetastetes Bappelholz:

- Nr. 1 rechts der Pfingz unterhalb der Dreistellfallenschleufe;
- Nr. 2 links der Pfingz von der Dreistellfallenschleufe bis zu den Neuwiesen;
- Nr. 3 von den Neuwiesen bis zur sog. Hagsfelder Brücke;
- Nr. 4 auf dem Gyerzierplatz.

Angebote sind mündlich oder schriftlich bis längstens **Donnerstag, 14. d. Mts., Abends**, zu machen.

Durlach den 11. Februar 1901.

Der Gemeinderath.

Weingarten. Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Weingarten ver-

steigert in ihren Waldungen am

Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. Februar:

- 660 Erlen, 33 Forlen,
- 134 Eichen, 4 Ulmen,
- 130 Bappeln, 3 Weiden,
- 59 Eichen, 2 Akazien,
- 34 Birken, 2 Glzbeer.

Zusammenkunft ist jeweils **Vormittags 8 Uhr** beim Rathhaus.

Weingarten, 11. Febr. 1901.

Der Gemeinderath:

J. B.:

Johann Kreuzinger.
G. A. K.

Privat-Anzeigen.

Eine freundliche Wohnung mit 1 großen Zimmer, 1 Schlafkammer, Küche, Keller, Speicher ist sogleich oder auf 1. April zu vermieten. Näheres **Pfingzstraße 111, 1. St.**

Hausverkauf.

Die Häuser Gttlingerstraße 28 und 30, sowie Wilhelmstraße 5 sind unter günstigen Bedingungen veräußert. Näheres bei Konkursverwalter **Geuer, Karlsruhe, Gartenstraße 39.**

Hübische Wohnungen zu zwei Zimmern sind in diesen 3 Häusern zu vermieten. Auskunft ertheilt außer dem Konkursverwalter über die Wohnungen der Häuser Gttlingerstraße 28 und 30 **Frau Kappler, Gttlingerstraße 32**, über die Wohnungen Wilhelmstraße 5 **Herr Gottfried Sutter, Wilhelmstraße 7.**

Ein schönes **Maskenkostüm** (Pirette) ist zu verkaufen oder zu verleihen **Kirchstraße 1.**

Eine junge Frau

sucht **Paarndienst**. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Polysulfon.

Staatlich geprüft, gesetzlich geschützt. Unbedingter Erfolg, notariell beglaubigt.

Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche u. industrielle Wasch-, Bleich- und Reinigungszwecke

durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlos, Schwefelverbindungen ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände

das vorzüglichste Waschmaterial für Wollwäsche.

Große Ersparnis an Seife, Zeit, Kohlen und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das Billigste und Beste empfohlen werden.

Preis nur 25 Pfg. per Packet oder lose 30 Pfg. per Pfund.

Fabrikant und Erfinder:

M. v. Kalkstein.

chem. Fabrik in Heidelberg.

Fabrikniederlage für en gros u. en detail:

Philipp Luger hier.

Mädchen,

ein tüchtiges, findet sofort bei hohem Lohn Stelle

Größingerstraße 69.



Der Hals wird stets vor Husten, Verschleimung, Nisgel etc. bewahrt bleiben, wenn man im Freien zur Vorbeuge stets eines Liege'schen echten Salbei-Husten-Bonbon im Munde führt. Beutel à 25 und 50 Pf. bei

Hermann Stein, Löwen-Apothek.

Turnerbund Durlach.

Gut  Heil!

Mittwoch den 13. Februar,
Abends 10 Uhr, nach dem Turnen:
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Lyra.

Am Samstag den 16. Februar,
Abends 8 Uhr beginnend,
findet in der „Krone“

Vereins-Ball

statt, wozu unsere verehrl. Mitglieder mit Angehörigen einladet
Der Vorstand.

Viedertranz Durlach.

Die verehrlichen Mitglieder des Vereins werden vorläufig benachrichtigt, daß die diesjährige

Fastnachts-Aufführung

am Montag den 18. Februar,
Abends 8 Uhr, im Gasthause zur „Blume“ hier stattfindet, wozu noch besondere Einladung durch den Vereinsdiener erfolgt.

Das Einführungsrecht erstreckt sich nur auf fremde oder vorübergehend hier wohnende Personen und können Einführungskarten am nächsten Freitag von Abends 8 Uhr an im Saale der „Blume“ in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

Berrücken! Bärte!

Auf kommende Fastnacht empfehle Bärte und Berrücken in allen Charakteren, Berrücken gebe auch leihweise ab. Halte mich den titl. Vereinen bestens empfohlen im Ausleihen von Berrücken u. s. w. bei billiger Berechnung. Zugleich empfehle Freiburger Loose à 3 M., Ziehung 16. Februar, Rothe-Kreuz-Loose à 2 M., Ziehung 14. Febr., Hauptgewinne: 75 000, 50 000, 25 000, 20 000 M. u. s. w. baar Geld. Um geneigten Zuspruch bittet
Karl Mösch, Friseur,
Durlach b. Bahnhof.

Gasthaus zur Traube.

Heute: Schlachtfest.

Abends: Frische Leber- und Griebenwürste.
Busch.

Morgen (Mittwoch) wird geschlachtet.
G. Blum, Brauerei Wals.

Restauration Tannhäuser.

Morgen (Mittwoch) wird geschlachtet.

Ein Maskenanzug

(Babn) ist billig zu verkaufen
Spitalstraße 6.

Züchtiges

Laufmädchen od. Laufran
per sofort oder 15. Februar gesucht
Wolffstr. 7, 3. St. links.

Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör, Balkon und Garten Schillerstr. 4 (am Thurmberg) sofort oder später zu vermieten.
Vize-Wachtmeister Schröder.

Drahtseilbahn Durlach - Thurmberg.

Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am Donnerstag den 28. Februar d. Js., Nachmittags 5 Uhr, in der Brauerei Nagel hier stattfindenden

13. ordentlichen Generalversammlung,

unter Hinweis auf die Art. 20 und 23 der Statuten, hierdurch höflichst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Vorlage der Bilanz;
2. Bericht der Revisionskommission über die Prüfung der Bücher und der Bilanz; Genehmigung derselben und Entlastung des Aufsichtsrathes und des Vorstandes;
3. Wahl der nächsten Revisionskommission;
4. Ausloosung heimzuzahlender Partial-Obligationen.

Durlach den 10. Februar 1901.

Der Aufsichtsrath:

J. F. Leukler, Vorsitzender.

Geschäfts-Übergabe und Empfehlung.

Theile hiermit der werthen Kundschaft, Einwohnerschaft und Umgebung mit, daß ich das von meinem sel. Mann betriebene Wagenbau-Geschäft unter Heutigem an Herrn Johann Hartmann übergeben habe. Für das meinem sel. Mann in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf den Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

August Goldschmidt Wwe.

Höflichst Bezug nehmend auf Obiges, habe ich das Wagenbau-Geschäft des f. Herrn August Goldschmidt unter Heutigem übernommen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, gestützt auf langjährige Thätigkeit in ersten Wagenfabriken Karlsruhe's, sämtlichen an mich gestellten Anforderungen vom einfachsten bis feinsten Wagenbau unter Zusicherung prompter und guter Bedienung zu entsprechen, zumal ich den großen Holzvorrath käuflich übernommen habe. Mit der Bitte, das meinem f. Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne

Achtungsvoll

Johann Hartmann, Wagner,

Pfinzstraße 17.

Durlach den 12. Februar 1901.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Dem tit. Publikum und Arbeiterschaft von Durlach und Umgebung zur Kenntniß, daß ich im Hause Luisenstraße 8 ein Flaschenbier-, Wurstwaren- & Cigarren-Geschäft eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute Waare und ff. Pringsches Bier zu verabfolgen.

Um gütige Berücksichtigung bittend, empfiehlt sich

Hochachtung

Friedrich Groner.

Feinste Centrifugen-Süßrahm-Cafelbutter,

per Pfund 1,20 Mk., bei größerer Abnahme entsprechend billiger, empfiehlt fortwährend

Karl Zoller, Mittelstraße 10.

 Nächste Ziehung 
der in Baden
genehmigten Lotterien **14. Februar**

III. Bad. Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

1760 Gewinne im Gesamtbetrag von 50.000 Mk.

Hauptgewinne zu Mk. 20,000, 10,000 u. s. w. in baarem Gelde.

Preis des Looses 2 Mk., 11 Loose 20 Mk.

Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pfg. mit einzusenden.

Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pfg. mehr) oder Postanweisung.

General-Vertrieb Franz Pecher, Karlsruhe.

Hauptagentur Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstraße 11.

In Durlach bei: Ernst Räuchle, Karl Kayser, Karl Mösch und Karl Hess.

Ruhrnusskohlen II.

gewaschen und gesiebt, nur prima Qualität, empfehle franco Waggon Durlach zu Mk. 1.27.

G. Heilmann.

Gebüte Büglerin empfiehlt sich im Matt- und Glanzbügeln. Frau Krauss, Cafe Lohengrin, 4. Stock.

Ein der Schule entlassenes kräftiges Mädchen wird für tagsüber gegen guten Lohn auf sofort gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Danksagung.

Der Sterbelasse des Bundes deutscher Gastwirthe spreche ich für die prompte Auszahlung der Sterbrente für meine nun selige Gattin Luise Schmidt im Betrage von Mk. 1000 durch Herrn Ortsrechner Dill meinen innigsten Dank aus. Ich kann den Beitritt zu diesem Institut nur warm empfehlen.

Der hinterbliebene Gatte:

J. Schmidt zum Tannhäuser.
Alte Stiefel & Stiefelrohre
kauft fortwährend zu den höchsten Preisen

H. Schäfer, Mühlstraße 4.



Stets gleichmässiges Getränk.

In den Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen und Cacaos vorrätig.

Samen! Samen!

Auf bevorstehendes Frühjahr empfehle ich mein Lager der besten, vorzüglichsten Sorten Gemüse- & landwirthschaftlichen Samen in echter und bestkeimfähiger Saat zu den äußerst billigsten Preisen. Bestellungen werden rasch und pünktlich ausgeführt.

And. Selter,

Gärtnererei und Samenhandlung,
Aue bei Durlach.



Niederlage in Durlach:
H. Stein, Löwen-Apoth.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

9. Febr.: Ludwig Friedrich, Vat. Friedrich Stern, Gärtner.
 10. " Elise Lina, Vat. Jakob Johann Bechtold, Gärtner.
 11. " Adolf August Friedrich, Vat. Adolf Kopper, Schlosser.
- Geschlichung:**
9. " Friedrich Josef Jagle von hier, verwittw. städt. Feldbäuer, und Luise Dörr, geb. Alog. von Stein.
 9. " Karl Friedrich Zipper, Eisenbrecher, und Frieda Heinricke Philipp, Beide von hier.
 9. " Andreas Grammig von Biernheim, Maler, und Friederike Stein von Diedelsheim.
- Gestorben:**
7. Febr.: Karoline Müller von Eingen, Dienstmädchen, 15 1/2 J. a.
 11. " Ernst Georg, Vat. Karl Böttche, Weißgerber, 4 1/2 Monate alt.
 11. " Emilie Lisa, V. Emil Bährer, Fabrikarbeiter, 5 1/2 Mon. a.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé, Durlach.